

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.



NIGERIA: Christen leiden unter Boko-Haram-Terror

Einer von Afrikas einflussreichsten Kirchenmännern bittet dringend um Gebet. Die islamistische Terrorgruppe Boko Haram hat im Nordosten Nigerias zweitausend Menschen ermordet, das ist bisher wohl Boko Harams schlimmste Gräueltat. Die Medien beschäftigen sich vorrangig mit dem Blutbad in der Redaktion der französischen Satirezeitschrift Charlie Hebdo; deshalb richtete der katholische Erzbischof von Jos und Präsident der nigerianischen Bischofskonferenz Ignatius Kaigama an den Westen und die Christen in aller Welt die dringende Bitte, die verfolgten Christen in seinem von Unruhen geschüttelten Land nicht zu vergessen.

Kaigamas Bitte hat einen aktuellen, blutigen Hintergrund. In Baga, einer Stadt im Nordosten Nigerias an der Grenze zum Tschad, und Umgebung lagen nach dem Angriff in der ersten Januarhälfte viele Leichen auf offener Straße. Laut Menschenrechtsgruppen wie Amnesty International könnte das „die bisher mörderischste Aktion in einem ganzen Katalog von immer abscheulicher werdenden Angriffen dieser Gruppe“ gewesen sein.

Laut Berichten begann der Angriff der Boko-Haram-Kämpfer auf Baga am Samstag, dem 3. Januar – als Teil des „Islamischen Feldzugs“, so Zeugen und Menschenrechtsaktivisten. Die Terrorgruppe hat deutlich gemacht, dass sie einen streng islamischen Staat gründen will; sie hatte die Christen wiederholt aufgefordert, den Norden Nigerias zu verlassen. Es ist anzunehmen, dass in dem Massaker auch viele Christen ermordet wurden.

„Die Menschen leiden, weil sie keinen Schutz haben; die Ordnung in ihren Dörfern ist völlig zusammengebrochen“, so Erzbischof Kaigama. „Boko Haram hat nun Dörfer und Städte in seiner Gewalt, und sie breiten sich auch auf Nachbarländer wie Kamerun, Niger und den Tschad aus.“ Kaigama sagte, die Situation sei außer Kontrolle geraten und „mit menschlichen Mitteln nicht zu bewältigen“. Nigeria braucht unser Gebet!

Quelle: Ignatius Kaigama, BosNewsLife

INDIEN: Tochter eines Imams findet zu Jesus und erlebt Wunder

Als Tochter eines muslimischen Gelehrten und Imams hielt Subaidath sich selbst für eine treue Muslima. Aber trotz ihres Elternhauses und ihrer religiösen Erziehung vermisste sie etwas – ihr fehlte der innere Friede. In der Schule konnte sie nicht mithalten und ihre Ängste nahmen zu.

Eines Tages entdeckte Subaidath in ihrem Schlafsaal ein christliches Traktat – jemand hatte es dort liegen lassen. So las sie zum ersten Mal die gute Nachricht des Evangeliums, und die brachte in ihrem Herzen etwas zum Klingen. Doch dann dachte sie an ihre Familie und verschloss ihr Herz. Nach einigen Tagen geschah etwas Ungewöhnliches: In einem lebhaften Traum erschien ihr Jesus. Er berührte Subaidath mit seinen durchbohrten Händen und sagte: „Habe keine Angst und lass dich nicht beunruhigen. Glaube an Gott den Vater und auch an mich, denn ich bin der Fürst des Friedens. Ich wurde gekreuzigt, ich starb und bin auferweckt worden, um dir Frieden und ewiges Leben zu geben.“

Als Subaidath am Morgen erwachte, überstürzten sich die Fragen in ihrem Kopf. War das einfach nur ein Traum, oder steckte mehr dahinter? Sie hatte große Zweifel; sie konnte doch nicht an Jesus glauben! Schließlich war sie überzeugte Muslima, und ihr Vater bekleidete in der Moschee ein wichtiges Amt. Aber Jesus ließ nicht locker.

„In seinen Armen fühlte sie sich absolut sicher – wie ein Kind liebevoller Eltern bei seinem Vater oder seiner Mutter.“

Eines Tages ging sie zum Brunnen, um Wasser zu holen. Es war fast dunkel, und der Boden war sehr glitschig. Subaidath rutschte aus, fiel ins Wasser und verlor das Bewusstsein. Wie sie so dalag, spürte sie, wie Jesus sie herauszog und sanft in Sicherheit brachte. In seinen Armen fühlte sie sich absolut sicher – wie ein Kind liebevoller Eltern bei seinem Vater oder seiner Mutter. Als Jesus sie absetzte, sagte er: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Er wird ewig leben, weil er an mich geglaubt hat, und niemals sterben.“

In diesem Moment keimte Glauben in ihrem Herzen auf. „Herr, ich glaube an dich, du bist mein Retter!“, erklärte sie und übergab Jesus ihr Leben. Diese außerordentliche Begegnung geschah, während Subaidath anscheinend bewusstlos war. Als Subaidath wieder zu sich kam, standen mehrere Menschen um sie herum und starrten auf sie hinunter. Es war ein Wunder, dass sie keinerlei Verletzungen hatte. Sie rappelte sich auf und ging zum Haus zurück.

Als Subaidath zu Hause erzählte, was sie mit Jesus erlebt hatte, und dass sie jetzt zu Jesus gehörte, wurden ihre Angehörigen zornig und wollten sie überreden, ihre Entscheidung zu widerrufen. Subaidath ließ sich nicht beirren, sie blieb Jesus treu und ihr Glaube wurde stärker.



Subaidaths Taufe

Als sie sie auszogen und an den Stuhl fesselten, äußerte sie eine letzte Bitte: Sie wollte ihre Bibel in der Hand halten.

Als ihnen klar war, dass Subaidath bei ihrer Entscheidung blieb, beschlossen ihr Vater und Brüder, sie dafür zu bestrafen, dass sie die Familie in Schande gebracht hatte. Sie sollte den höchsten Preis bezahlen! Aus einem metallenen Stuhl und einem Stromkabel bauten sie einen elektrischen Stuhl. Dann zogen sie Subaidath fast nackt aus und fesselten sie an den Stuhl. Subaidath weinte vor Angst und flehte um Erbarmen, aber umsonst.

Als sie begriff, was ihr bevorstand, äußerte sie eine letzte Bitte: Sie wollte ihre Bibel in der Hand halten. Ein Bruder holte sie aus ihrem Zimmer und warf sie ihr auf den Schoß. (Anm. der Übers.: Im Islam eine sehr verächtliche Geste, Moslems würden einen Koran nie unter der Gürtellinie halten, geschweige denn auf den Boden legen. Christen, die früher Muslime waren, transportieren auf dem Fahrrad ihre Bibel nicht auf dem Gepäckträger, sie halten sie mit der Hand an der Lenkstange fest.) Als Subaidath spürte, dass ihre Bibel dort lag, zog Frieden in ihre Seele ein. „Wenn du mit deiner verkehrten Religion gemeinsam sterben willst, dann soll es so sein“, sagte ihr Vater. „Du wirst sehen, dass deine Religion keine Macht hat“, setzte der Bruder nach.

Als Subaidaths Vater den Schalter betätigte, um den Stuhl unter Strom zu setzen, geschah – nichts. Sie überprüften die Verbindung und versuchten es mit verschiedenen Steckern und in mehreren Steckdosen, aber es war, als würde der Strom streiken. Der zornige und frustrierte Vater verprügelte Subaidath nochmals und brüllte: „Du bist nicht mehr meine Tochter!“ Dann warf er sie aus dem Haus – halb nackt, wie sie war. Tränen der Scham und des Schmerzes liefen ihr über das Gesicht, während Subaidath zu christlichen Freunden am anderen Ende der Stadt lief.

Am nächsten Tag fragten ihre Freunde die Nachbarn, was sie wohl gedacht hätten, als sie die Halbnackte durch die Straßen rennen sahen. Ein Mann antwortete, das Mädchen hätte doch ein schönes weißes Kleid getragen! Subaidath glaubt, dass Gott ihre Nacktheit zudeckte und sie in Weiß kleidete, genauso wie er zuvor ihre Schande genommen und sie in die Gerechtigkeit Christi eingehüllt hatte.

Subaidath ist weiterhin eine treue Dienerin Jesu Christi; sie ist mit Paul Cinraj Ministries in der Untergrundkirche aktiv.

Quelle: Subaidath, Paul Cinraj Ministries